

Tegeler Flughafensee wird jetzt künstlich belüftet

Umweltsenator: „Wasser ist bald wieder sauber“

Der Flughafensee in Tegel-Süd, der noch vor wenigen Jahren als Berlins sauberstes Gewässer galt, leidet unter akuter Atemnot. Professor Wilhelm Ripl, Limnologe von der Technischen Universität: „Der Sauerstoffgehalt des Wassers liegt in einigen Bereichen des Sees bei Null.“ Auf die sich drastisch verschlechternde Wasserqualität des rund 30 Hektar großen und bis zu 38 Meter tiefen Sees machte der Gewässerforscher den Senat schon vor Jahren aufmerksam. Gestern

vormittag gab nun Berlins neuer Umweltschutzsenator Professor Jürgen Starnick (48) am Flughafensee den Startschuß für die künstliche Belüftung des Gewässers. Senator Starnick hofft, daß der „Geheimtip für Badelustige“, Berlins drittgrößter Landsee, bald wieder sauber sein wird.

Die jetzt installierte Belüftungsanlage entstand in Zusammenarbeit zwischen dem Österreicher Wilhelm Ripl und der schwedischen Firma Atlas Copco und ar-

beitet nach dem gleichen Prinzip wie die von der gleichen Firma gebaute Belüftungsanlage des Tegeler Sees, die ebenfalls von Atlas Copco gebaut wurde.

Dem Wasser wird mittels eines am Südufer stehenden Kompressors Luft beigemengt. Das ganze passiert in einem acht Meter hohen und 2,80 Meter dicken gelben Kunststoffschlauch, der unter der Wasseroberfläche an zwei Ankertauen befestigt wurde. An der Oberfläche ist nur eine rote Boje zu sehen, aus der eine bis zu sechs Meter hohe Wasserfontäne steigt. Das meiste Wasser allerdings, nämlich rund 50 Kubikmeter pro Minute, wird nach der Sauerstoff-Anreicherung in Richtung Seegrund geblasen.

Bau kostet mehr als 1,5 Million Mark

Von der Belüftung erwarten die Fachleute eine erhebliche Reduzierung der Phosphate und anderen Nährsalze. Verursacher der schlechten Wasserqualität ist der Schwarze-Graben-Kanal, der schmutzige Fluten von Reinickendorfs Straßen und Kühlwasser der Industriebetriebe in den See transportiert. Das Phosphat führt zu vermehrtem Algenwachstum und entzieht dem Wasser Sauerstoff.

Zur biologischen Klärung wurde in einjähriger Bauzeit der östliche Teil des Sees unter Wasser mit einer 75 Meter langen und bis zu sieben Meter hohen Stahlspundwand vom restlichen Gewässer abgetrennt. Über der Spundwand hängt noch ein flexibler schwimmender Vorhang, der einen Meter unter dem Wasserspiegel endet. Der ganze Bau kostete inklusive Belüftung 1,63 Millionen Mark. Im kommenden Jahr sollen für rund 18 Millionen Mark zwei weitere Vorreinigungsbecken am Zufluß des Schwarzen-Graben-Kanals entstehen.

Michael Hertel



Senator Professor Jürgen Starnick setzte per Knopfdruck gestern die Belüftungsanlage in Betrieb.

Foto: Hertel

BM 24.5.86